

625 Stadtrechte Hirschhorn

Der freie Platz

Teil 2

Zwei Gebäude bzw. Einrichtungen prägten den Platz besonders: der Gasthof „Zum Naturalisten“ und das Kriegerdenkmal, welches am 16.8.1896 eingeweiht wurde. Zugleich mit dieser Einweihung gedachte man, wenn auch mit 5 Jahren Verspätung, des 500 jährigen Stadtjubiläums. Für die Hirschhorner war dieses Ereignis ein großer Tag und wurde ganz im Stil Wilhelminischen Nationalbewusstseins empfunden. Bereits am Tag zuvor, einem Samstag, gab es abends um 9 Uhr einen Zapfenstreich und Böllerschüsse. Der Festtag selbst wurde mit einer „Reveille“ um 5 Uhr morgens eingeleitet. Um 8.30 gab es dann die „Kirchenparade“ des Kriegervereins, der maßgebliche Mittel für die Errichtung des Denkmals beigesteuert hatte. Im Zeitungs-Originaltext hieß es damals:



Hotel mit Kriegerdenkmal

„Der Festmorgen war dem Empfang der in einer Zahl von über 30 erschienenen Vereine gewidmet. Nachmittags ½ 3 Uhr erfolgte die Aufstellung des Festzuges am Bahnhof. Der stattliche Zug setzte sich auf das vom Schloß gegebene Signal- drei dröhnende Böllerschüsse- durch die Hauptstrassen der Stadt in Bewegung, um sich dann um das noch verhüllte Denkmal zu scharen. Im Namen des hiesigen Kriegervereins begrüßte Herr Steinhauermeister Matthes die Festgäste, die mit ihm in ein donnerndes Hoch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog einstimmten. Nach

gemeinsamem Gesang der Hymne ergriff sodann Herr Amtsrichter Schilling- Trygophorus das Wort zur Einweihungs- und Enthüllungsrede. In wohldurchdachter und formvollendeter Rede wurde der Bedeutung jener Tage vor 25 Jahren gedacht und sodann zur Betrachtung der Bedeutung des Denkmals übergegangen. Zum öfteren wurde der Redner von beifälligen Zurufen unterbrochen. Unter allgemeinem Hurra fiel die Hülle von dem prächtigen Denkmal. Auf einem Sandsteinpostament erhebt sich die noch jugendfrische Gestalt eines Landwehrmannes in feldmarschmäßiger Ausrüstung ; als Zeichen des Sieges hält die Rechte eine erbeutete französische Fahne empor, während die Linke das Gewehr umspannt; seine furchtlos-trotzigen Mienen künden : Fest stehen wir und treu zur Wahrung unsrer Rechte, zum Schutz unsres Besitzes ! Die Vorderseite des Postamentes zeigt auf marmorner Tafel die Worte: „Unsren tapferen Kriegern von 1870/71“, auf beiden Seiten sind in ebensolchen Tafeln die Namen der in den Schlachten und an den Folgen des Krieges Gefallenen eingegraben. In den Rahmen des Ganzen fügte sich ein aufs beste vom hiesigen Gesangverein gelungen vorgetragener Festchor und der gemeinsame Gesang der Wacht am Rhein. Zum Schluss übernahm der Herr Bürgermeister im Namen der Stadt das würdige Denkmal mit dem Versprechen, dasselbe stets gut zu wahren. Sodann bewegte sich der Festzug weiter nach dem Festplatz, wo sich nun frohes festliches Treiben entwickelte..“

Gern abgebildet auf alten Postkarten als besondere Hirschhorner Sehenswürdigkeit, hat sich der Landwehrmann nun fast 75 Jahre lang das Treiben auf dem Freien Platz anschauen müssen, bis er Opfer der Verkehrsumgestaltung des Platzes wurde. Übriggeblieben ist nur sein Eisenkopf, der heute im Langbein Museum präsentiert wird. Er hat sich so manchen Scherz gefallen lassen müssen, und es gab früher nur wenige, vor allem männliche Hirschhorner, die nicht versucht hätten, ihre Kletterkünste an ihm auszuprobieren. Wer übrigens genauer wissen möchte, wie er gewirkt hat, kann zum Beispiel sich nach Weinheim begeben– dort steht noch einer seiner Zwillingsbrüder.